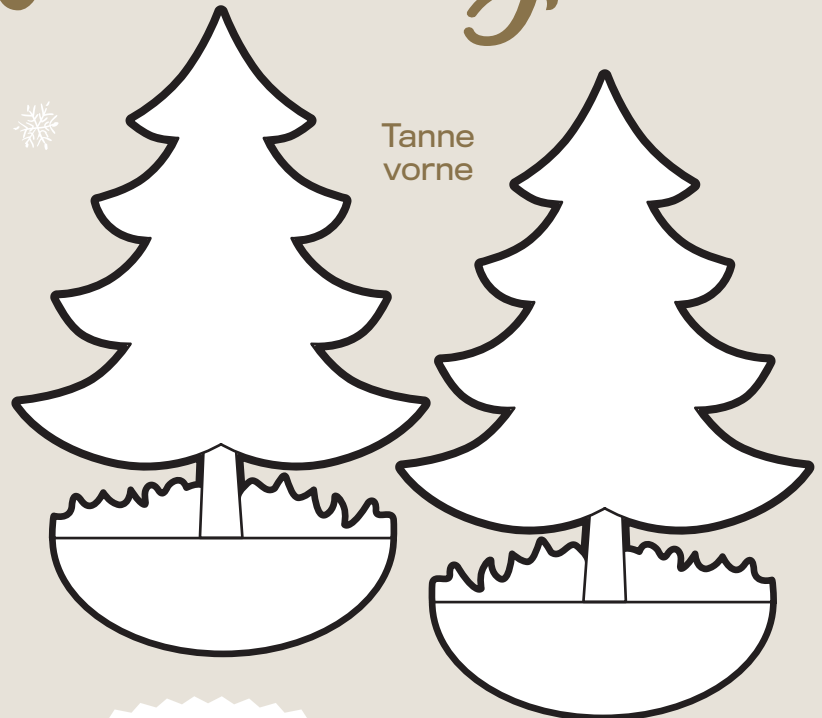


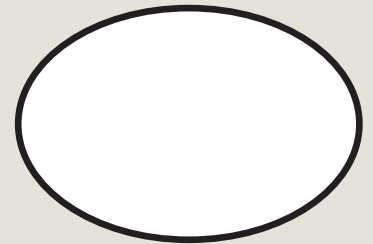
Der Stern weist den Weg



Maria spürt, dass ihr Baby bald kommen wird. Sie sorgt sich: „Was ist, wenn wir den Stall nicht finden? Oder wenn wir uns im Dunkeln zwischen den Tannenbäumen verirren?“ Es ist, als könne der Esel Gedanken lesen. Denn er beruhigt Maria: „Keine Sorge, ich habe den Stern gesehen und lasse ihn nicht aus den Augen. Wenn wir ihm folgen, kann nichts passieren. Er zeigt uns den Weg zum Stall.“ Maria lächelt das Eselchen dankbar an: „Du bist ein guter Freund. Auf dich ist Verlass. Schön, dass wir dich getroffen haben.“ Das freut den kleinen Esel. Im Geheimen hofft er, dass sie noch vor Mitternacht den Stall erreichen, dass keine Wölfe hinter den Bäumen hervorkommen und dass er nicht über eine Wurzel stürzt und sich ein Bein bricht. Es ist, als könne Josef Gedanken lesen. Denn er macht dem Esel Mut: „Wir werden es schaffen. Ganz bestimmt.“ Da flattert plötzlich die weiße Taube heran und ruft: „Schön, dass ihr da seid! Im Stall warten schon alle auf euch. Ich fliege voraus, denn ich kenne eine Abkürzung. Nun dauert es nicht mehr lange, bis wir dort sind.“



Tanne
vorne



Tanne
hinten

